

# Das Erziehungsrecht der Kirche

(Fortsetzung von Seite 1)

## In was besteht dieses Erziehungsrecht?

Was soll aber dieses „meine“ heißen, wenn es nicht in dem besteht, daß zwischen Kind und Mutter die enge Verbindung im Denken, Fühlen und Wollen herrschen soll? Das ganze mütterliche Streben geht darauf hin, daß das Kind in ihr mit Geist und Herz und Willen. In dieser tiefen Harmonie der Gedanken, der Gefinnung, des Willens liegt ja auch die Verantwortung für das zukünftige Glück des Kindes, da der Mutter Gedanken, Gefinnung und Willen nur das Wohl des Kindes verfolgen. — So wäre auch das Mutterrecht der Kirche ohne Bedeutung, wenn es nicht darin bestünde, daß die Kirche die Gedanken, die Gefinnung und den Willen ihrer Kinder nach ihren Gedanken, nach ihrer Gefinnung und nach ihrem Willen bilden könnte. Mutterrecht und Erziehungsrecht sind ein und dasselbe Recht. Darum leitet auch der Heilige Vater das Recht der Kirche zur Erziehung von ihrer natürlichen Mutterchaft ab.

Der zweite Rechtstitel ist die übernatürliche Mutterchaft, durch welche die Kirche, die unbescholtene Frau Christi, mit ihren Sakramenten und ihrer Lehre die Seelen zum göttlichen Unsterblichkeit gebiert, ernährt und erzieht. Mit Recht behauptet darum der hl. Augustinus: „Der kam Gott nicht zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter haben will.“

Darum hat in dem eigentlichen Gegenstand der Erziehungsaufgabe, nämlich in der Glaubens- und Sittenerziehung, Gott selber die Kirche des göttlichen Lehramtes teilhaftig und kraft göttlichen Privilegs unfehlbar gemacht, weshalb sie die höchste und sicherste Lehrerin der Menschheit ist und ihr das unverletzte Recht auf freie Ausübung des Lehramtes innewohnt. Daraus folgt die Notwendigkeit, daß die Kirche wie im Ursprung, so auch in der Ausübung ihrer Erziehungsmission unabhängig ist von jedweder irdischen Macht, nicht allein hinsichtlich ihres eigentlichen Gegenstandes, sondern auch hinsichtlich der notwendigen und angemessenen Mittel zu deren Erreichung. Hinsichtlich jeder weiteren Erziehung und menschlichen Schulung, die in sich betrachtet Erb-gut aller, der Einzelnen wie der Gesellschaft sind, hat darum die Kirche das unabhängige Recht, von ihrem Gebrauch zu machen und besonders darüber zu urteilen, inwiefern sie der christlichen Erziehung möglich oder unmöglich sind. Dies deshalb, weil die Kirche als vollkommene Gesellschaft ein selbständiges Recht auf die Mittel zu ihrem Ziele hat, und weil jede Lehrtätigkeit gleichwie alles menschliche Tun in einem notwendigen Abhängigkeitsverhältnis zum letzten Ziel des Menschen steht und sich darum den Normen des göttlichen Gesetzes nicht

entziehen darf, dessen Hüterin, Auslegerin und unfehlbare Lehrerin die Kirche ist.

## Vertretung der kirchlichen Rechte.

Wie muß es einen, auch einen loyalen Andersglubigen, befremden, wenn er feststellen muß, daß sogar Katholiken das heilige Mutterrecht der Kirche verkennen, einschränken und verletzen. Die Geschichte weist Namen auf von Regimentsmannern, die durch die heilige Taufe Söhne der Kirche waren, es aber nicht geahnt haben, das Recht ihrer erhabenen Mutter auch auf dem eigentlich übernatürlichen Gebiete zu schmachen und zu vermindern. Gesetze wurden von ihnen verfaßt, und auch von Glaubensbrudern angenommen, welche den Religionsunterricht in die letzte Lücke des Schulprogrammes drängen, ihm die möglichst mindeste Zeit beimesse, ihn auf den Zeugnissen und Diplomen außer Acht oder wenigstens außer Kraft lassen. Diese Verfabrungsweise ist eine große Verleibung der Mutter, die ihnen das höchste Gut geschenkt hat.

## Recht über die ganze Schulung.

Dem Erziehungsrecht der Kirche soll nicht bloß der erste Rang verliehen werden, wie es die Erhabenheit der übernatürlichen Sache erfordert, sondern dieses Recht soll sich wenigstens indirekt, wie es Pius der Erste in der zweiten Hälfte des obigen Textes erwähnt, über die ganze Schulung der Jugend erstrecken. Das ganze menschliche Leben unterliegt dem Willen Gottes; alle menschliche Tätigkeit fällt unter das moralische Gesetz des Evangeliums; alles Tun und Handeln der Seelen ist dem Gewissen und der Verantwortlichkeit untergeordnet; mit all seinem Denken und Wollen und Schaffen muß der Mensch hinhinwartens feuern; auch die Bestimmungen um das irdische Wohl und Glück müssen letzten Endes Gottes Ehre und Wohlgefallen als Ziel haben. Und so muß auch der erwachende Keim aller Gedanken und Gefühle und Werke sich im Zeichen Gottes entwickeln. Diese Entwicklung ist eben die Erziehung. Die Kirche aber ist eben die befohlene Mutter, die uns den Willen Gottes und seine Gesetze kund tut, die unser Gewissen und unsere Tätigkeit zum Himmel richtet, die uns zum ewigen Ziele leitet. Ihr steht es also zu, die Erziehung zu bewachen, auf daß sie niemand und nichts von Gott ablenke.

Um den wahren Rechtsbegriff noch gründlicher zu erornen, zitiert der Papst seinen Vorgänger Pius den Zehnten und den großen Denker und Schriftsteller Manzoni. Dies hat Pius der Dritte ebenfalls ausgedrückt: „Was immer der Christ in der Diesseitsordnung tun mag, es ist ihm nicht erlaubt, die übernatürlichen Güter außer Acht zu lassen. Er muß vielmehr nach der Vorherrschaft der christlichen Weisheit

alles auf das höchste Gut als letztes Ziel hinstellen. Alle seine Handlungen, sofern sie sittlich gut oder schlecht sind, das heißt, insofern sie mit dem natürlichen und göttlichen Rechte übereinstimmen oder davon abweichen, unterliegen dem Urteil und der Gerichtsbarkeit der Kirche.“ Es ist bemerkenswert, wie gut ein Laie, ein ebenso vorzüglicher Schriftsteller wie tiefer und gewissenhafter Denker, diese katholische Grundwahrheit zu erfassen und auszudrücken verstanden hat. „Die Kirche sagt nicht, daß die Moral rein nur ihr (im Sinn von ausschließlich), sondern daß sie ihr gänzlich angehöre. Niemals hat sie behauptet, daß außerhalb ihres Schutzes und ohne ihre Belehrung der Mensch keine moralische Wahrheit zu erkennen vermöge. Im Gegenteil hat sie mehr als einmal diese Ansicht verworfen, weil sie mehr als in einer Form aufgetreten ist. Wohl aber sagt sie, wie sie immer gesagt hat und immer sagen wird, daß sie zufolge ihrer Einsetzung durch Jesus Christus und kraft des hl. Geistes, der ihr in seinem Namen vom Vater gesandt wurde, ursprünglich und unverlierbar die vollständige moralische Wahrheit (onnem veritatem) besitzt, in der alle Teilwahrheiten der Moral begriffen sind, sowohl jene, zu deren Kenntnis der Mensch vermittels der bloßen Vernunft gelangen kann, als auch jene, die einen Teil der Offenbarung bilden oder sich aus derselben ableiten lassen.“

## Das Recht Gottes.

Die grundsätzliche Antwort auf die falsche Theorie und Gefinnung ist schon gegeben worden. Der Mensch ist für seine ganze Tätigkeit vor Gott verantwortlich. Kein Gedanke, kein Verlangen, kein Wort, keine Handlung entgeht der göttlichen Gerichtsbarkeit und folglich dem Gewissen. So steht es in der hl. Schrift geschrieben. So muß es Gott wollen, da Er das höchste und letzte Ziel alles menschlichen Strebens sein soll, was aus dem Zwecke selber der Schöpfung und der Erlösung hervor geht. Gott ist der Urheber, der Herr, der König, dem alles gehört und gehören muß. Sein Recht ist ein absolutes, integrales, das sich auf die ganze Menschheit ausdehnt. Er ist auch das Prinzip alles Vermögens und Könnens, und da sich folgerichtig wieder alles Können und Vermögen auf Ihn richten muß.

## Das integrale Recht der Kirche.

Die Kirche aber vertritt die Rechte Gottes auf Erden. Sie ist die Verkorderin und die Zeugin des göttlichen Willens. Ihr Verlangen erstreckt sich ebenso weit aus wie die heilige Willen. Wie jede menschliche Tätigkeit der Gerichtsbarkeit Gottes unterliegt, so unterliegt auch das ganze Tun und Wollen ihrer Führung, Erziehung und Tätigkeit stehen aber in gleicher Beziehung zueinander wie Keim und Frucht. Also steht der Kirche das Recht zu, die ganze Erziehung zu übern und zu leiten. Kein Schulfa ist außer ihrem Bereiche, wie auch keine Handlung des Menschen außer dem Bereiche des Gewissens und der Rechte Gottes ist.

## Sich wehren bringt Ehren

Es gibt immer unter uns so dusselige „Männchen“, die meinen, man sollte vor lauter Sanftmutigkeit dem Freisinn und Sozialismus noch die Hände unter die Füße halten. Sie werden sofort nett, nicht über die Frechheit der Feinde der Kirche, sondern über jedes entsetzliche katholische Wort. Da blasen sie gleich zum Mord. Es ist ihnen nie genug vorsichtig und klug, nie genug umsichtig und liebevoll, immer stehen sie bereit mit friedlichen Vorschlägen, um damit das Volk einzulullen und ihm

und zwischen beiden eine undurchdringliche Scheidewand. Ja sogar bis ins private Leben der Bürger wird diese Scheidung gezogen: die religiösen Handlungen wären ein Bereich für sich, die andern, die politischen, die ökonomischen, die weltlichen in einem Bereich wären der andere Bereich, absolut unabhängig und getrennt vom ersteren. Die Folgerung, welche aus solchen Behauptungen gezogen wird, besteht darin, daß man die ersteren Handlungen dem Gewissen unterstellt, die andern aber der Willkür übergibt.

## Einheit der Wahrheit.

Es ist übrigens klar, daß es nicht zwei Arten von Wahrheiten gibt. Wie es nur einen Gott gibt, so gibt es nur eine Wahrheit, welche der Abglanz und die Ausstrahlung der ewigen Wahrheit ist. Alle Fächer der Bildung stehen in enger Verbindung, die einen mit den andern, und alle miteinander stehen in enger Verbindung mit den Glaubensprinzipien. Wie könnte zum Beispiel ein Lehrer die Geschichte erklären, ohne beständig auf die Begriffe von Gerechtigkeit und moralischem Ideal zurückzukommen; wie könnte er ein einfaches Lesestuck zur Belehrung durchschmen, ohne dabei die Grundprinzipien festlicher Haltung zu ziehen. Eine Erziehung ohne geistige Lehre und Anregung, ohne Erortnerung der moralischen Pflichten und Ideale ist nur eine Altererziehung. Die wahre Erziehung ist Erleuchtung der Geister und Veredelung des Willens. Dadurch aber ist sie dem Lehramte der hl. Kirche untergeordnet.

## Das Recht Gottes.

Die grundsätzliche Antwort auf die falsche Theorie und Gefinnung ist schon gegeben worden. Der Mensch ist für seine ganze Tätigkeit vor Gott verantwortlich. Kein Gedanke, kein Verlangen, kein Wort, keine Handlung entgeht der göttlichen Gerichtsbarkeit und folglich dem Gewissen. So steht es in der hl. Schrift geschrieben. So muß es Gott wollen, da Er das höchste und letzte Ziel alles menschlichen Strebens sein soll, was aus dem Zwecke selber der Schöpfung und der Erlösung hervor geht. Gott ist der Urheber, der Herr, der König, dem alles gehört und gehören muß. Sein Recht ist ein absolutes, integrales, das sich auf die ganze Menschheit ausdehnt. Er ist auch das Prinzip alles Vermögens und Könnens, und da sich folgerichtig wieder alles Können und Vermögen auf Ihn richten muß.

## Das integrale Recht der Kirche.

Die Kirche aber vertritt die Rechte Gottes auf Erden. Sie ist die Verkorderin und die Zeugin des göttlichen Willens. Ihr Verlangen erstreckt sich ebenso weit aus wie die heilige Willen. Wie jede menschliche Tätigkeit der Gerichtsbarkeit Gottes unterliegt, so unterliegt auch das ganze Tun und Wollen ihrer Führung, Erziehung und Tätigkeit stehen aber in gleicher Beziehung zueinander wie Keim und Frucht. Also steht der Kirche das Recht zu, die ganze Erziehung zu übern und zu leiten. Kein Schulfa ist außer ihrem Bereiche, wie auch keine Handlung des Menschen außer dem Bereiche des Gewissens und der Rechte Gottes ist.

## Sich wehren bringt Ehren

Es gibt immer unter uns so dusselige „Männchen“, die meinen, man sollte vor lauter Sanftmutigkeit dem Freisinn und Sozialismus noch die Hände unter die Füße halten. Sie werden sofort nett, nicht über die Frechheit der Feinde der Kirche, sondern über jedes entsetzliche katholische Wort. Da blasen sie gleich zum Mord. Es ist ihnen nie genug vorsichtig und klug, nie genug umsichtig und liebevoll, immer stehen sie bereit mit friedlichen Vorschlägen, um damit das Volk einzulullen und ihm

und zwischen beiden eine undurchdringliche Scheidewand. Ja sogar bis ins private Leben der Bürger wird diese Scheidung gezogen: die religiösen Handlungen wären ein Bereich für sich, die andern, die politischen, die ökonomischen, die weltlichen in einem Bereich wären der andere Bereich, absolut unabhängig und getrennt vom ersteren. Die Folgerung, welche aus solchen Behauptungen gezogen wird, besteht darin, daß man die ersteren Handlungen dem Gewissen unterstellt, die andern aber der Willkür übergibt.

## Einheit der Wahrheit.

Es ist übrigens klar, daß es nicht zwei Arten von Wahrheiten gibt. Wie es nur einen Gott gibt, so gibt es nur eine Wahrheit, welche der Abglanz und die Ausstrahlung der ewigen Wahrheit ist. Alle Fächer der Bildung stehen in enger Verbindung, die einen mit den andern, und alle miteinander stehen in enger Verbindung mit den Glaubensprinzipien. Wie könnte zum Beispiel ein Lehrer die Geschichte erklären, ohne beständig auf die Begriffe von Gerechtigkeit und moralischem Ideal zurückzukommen; wie könnte er ein einfaches Lesestuck zur Belehrung durchschmen, ohne dabei die Grundprinzipien festlicher Haltung zu ziehen. Eine Erziehung ohne geistige Lehre und Anregung, ohne Erortnerung der moralischen Pflichten und Ideale ist nur eine Altererziehung. Die wahre Erziehung ist Erleuchtung der Geister und Veredelung des Willens. Dadurch aber ist sie dem Lehramte der hl. Kirche untergeordnet.

## Das Recht Gottes.

Die grundsätzliche Antwort auf die falsche Theorie und Gefinnung ist schon gegeben worden. Der Mensch ist für seine ganze Tätigkeit vor Gott verantwortlich. Kein Gedanke, kein Verlangen, kein Wort, keine Handlung entgeht der göttlichen Gerichtsbarkeit und folglich dem Gewissen. So steht es in der hl. Schrift geschrieben. So muß es Gott wollen, da Er das höchste und letzte Ziel alles menschlichen Strebens sein soll, was aus dem Zwecke selber der Schöpfung und der Erlösung hervor geht. Gott ist der Urheber, der Herr, der König, dem alles gehört und gehören muß. Sein Recht ist ein absolutes, integrales, das sich auf die ganze Menschheit ausdehnt. Er ist auch das Prinzip alles Vermögens und Könnens, und da sich folgerichtig wieder alles Können und Vermögen auf Ihn richten muß.

## Das integrale Recht der Kirche.

Die Kirche aber vertritt die Rechte Gottes auf Erden. Sie ist die Verkorderin und die Zeugin des göttlichen Willens. Ihr Verlangen erstreckt sich ebenso weit aus wie die heilige Willen. Wie jede menschliche Tätigkeit der Gerichtsbarkeit Gottes unterliegt, so unterliegt auch das ganze Tun und Wollen ihrer Führung, Erziehung und Tätigkeit stehen aber in gleicher Beziehung zueinander wie Keim und Frucht. Also steht der Kirche das Recht zu, die ganze Erziehung zu übern und zu leiten. Kein Schulfa ist außer ihrem Bereiche, wie auch keine Handlung des Menschen außer dem Bereiche des Gewissens und der Rechte Gottes ist.

## Sich wehren bringt Ehren

Es gibt immer unter uns so dusselige „Männchen“, die meinen, man sollte vor lauter Sanftmutigkeit dem Freisinn und Sozialismus noch die Hände unter die Füße halten. Sie werden sofort nett, nicht über die Frechheit der Feinde der Kirche, sondern über jedes entsetzliche katholische Wort. Da blasen sie gleich zum Mord. Es ist ihnen nie genug vorsichtig und klug, nie genug umsichtig und liebevoll, immer stehen sie bereit mit friedlichen Vorschlägen, um damit das Volk einzulullen und ihm

genannt. In Wahrheit kann aber nur schon sein, was gut ist. Wir dürfen sogar sagen, daß das Sächliche einfach das glänzende Gute ist, das moralisch Ideale; es liegt also im Bereiche der Kirche.

## Körperliche Erziehung und Lehramt der Kirche.

Sogar die körperliche Erziehung ist nicht außer ihrem Bereiche. Der Leib der Menschen ist der Diener der Seele. Die körperliche Vervollkommenung darf keinen anderen Zweck und kein anderes Ziel haben, als daß die Organe zu einem besseren Dienste ausgebildet werden, als daß Gesundheit, Kraft und Gewandtheit gefördert werden zu einer leichteren Erfüllung der gesellschaftlichen und der privaten Pflichten. Das Sarten der körperlichen Nerven und Energie soll helfen zum Sarten der geistigen Nerven und Energie. Eine leibliche Pflege, die letzten Endes nicht die leichtere Erwerbung der privaten und sozialen Tugenden anstreben sollte, wäre eine rein tierische Pflege. Pflicht und Tugend sind der wahre Grund der körperlichen Erziehung und ihr einzig rechtmäßiges Ziel. Der Pflichten und Tugenden Lehramt ist aber wiederum die Kirche.

## Recht und Pflicht der Kirche.

Man kann die Frage drehen wie man will, es ergibt sich immer, daß die Kirche das Recht hat auf die ganze Erziehung. Und dieses Recht ist unveruglich, denn sie allein bildet zur übernatürlichen ist von Gott mit der Bewahrung der Wahrheit. Wer Eigentümer eines Grundbesitzes ist, hat auch folgerichtig das Recht auf das Eingangs.

## Wissenschaft und Lehramt der Kirche.

In gleicher Weise liegt die Wissenschaft im Bereiche des kirchlichen Lehramtes. Was ist sie im Grunde anderes als die Erklärung, die Interpretation der Schöpfung und ihrer Entwicklungsgeesse. Die Schöpfung aber und die Gesetze ihrer Entwicklung sind das Werk Gottes; sie stellen folglich ein Abbild der göttlichen Weisheit vor und reden von den ewigen Zielen der Vorsehung. Jede Interpretation der göttlichen Weisheit und Ziele hängt mit den Glaubenswahrheiten zusammen. Die Folgerung ist, daß sie auch unter die Gerichtsbarkeit der Kirche fällt.

## Kunst und Lehramt der Kirche.

Auch die Kunst liegt im Bereiche des kirchlichen Lehramtes. Die Kunst will das Schöne zum Ausdruck bringen. Wahrhaftig schon ist aber nur, was erhaben, was edel ist. Es gibt wohl heutzutage eine Reihe von vermeintlichen Kunstschwarmern, die schon nennen, was gefällt. Auch aus den leidenschaftlichen Begehrungsstrichen, auch was der von der Erbunde verdorbenen Natur gefällt, wird von ihnen schon

## Keine sportliche Einstellung

die Jugend nie ganz beirodigen, kann auch der Not der Zeit nicht abhelfen. Unterhaltung hat sie ja übergenug. Was der Jugend not tut, ist religiöser Halt, religiöse Einstellung und Fundierung.

## Keine sportliche Einstellung

Wir schniffelten alle, konnten aber nicht ergründen, woher der Geruch kam. Plötzlich schrie der Herr Karl in der ersten Bank: „Herr Lehrer, die Weltfugel hat ein Loch!“ Schnell riefen mehrere Stimmen: „Ja, sie hat ein Loch, in Nordamerika! Und Rauch geht daraus hervor!“

## Keine sportliche Einstellung

„Du Schurke!“ rief er, „was hast du gemacht?“ Dann spatete er noch eisriger in die Weltfugel hinein. Plötzlich tat es einen mächtigen Zischen und — pischschat — floß der feuerbeidige Berg samt der halben Weltfugel dem Lehrer ins Gesicht.

## Keine sportliche Einstellung

Nun kamen grausame Zeiten. Es ist schrecklich, was ich jetzt erzählen muß. Von dem Pulver war des Lehrers Gesicht verbrannt. Mein Vater hatte viel beim Apotheker zu zahlen und mußte auch eine neue Weltfugel erschaffen. Am bedauerlichsten von allen war ich, denn so schreckliche Leiden

# In der Schule

Lustiges vom Reimnischl  
Die Schule ist eine vortreffliche Einrichtung, weil man dort mit gleichen Altersgenossen, die meistens im selben Jahreshundert geboren sind, zusammenkommt, und allerhand nützliche Dinge lernt. So zum Beispiel hat mir der Richter Karl gelehrt, wie man Papierfugeln facht und den Lehrer auf den Kopf treffen kann, ohne daß er merkt, woher die Bombe kommt. Von Jenner Heinrich hab ichs gelernt, ein Intenfasch auf den Kopf zu stellen, ohne daß ein Tropfen Linte herausschleibt, bis ein ungeschickter Kamerad daran not und großes Malar anrichtet, worüber der Lehrer dann schauderhaft zornig wird. Der Metzger Pepi hat mir Unterricht gegeben im Pferde- und Rossbandagen und im Mischen der Kafen. Das Pferde- und Rossbandagen kann ich schon sehr gut, so daß ich schon viele Leute auf der Straße erkrankt hab. Auch das Sagenfascherei verstand ich täuschend nachzumachen, die Fugde laufen dann alle zusammen und werden ganz rebellisch. Sehr schwierig ist

Das Raubreden, die Zunge auf die Nase schlagen, die Augenbedel umbiegen, aber der Frank Audi sagt, in drei Wochen kann ich alle drei Künste perfekt.  
Wie ich das erste Mal nach meinem nassen Abenteuer in der Klasse erwidern, riefen meine Mitschuller alle zusammen: „Hurrah, der Nebel Pepi ist von den Toten auferstanden! Wie hat das Vadwasser geschmeckt?“  
Ich machte: „Quack! — quack, quack, quack!“ So wie mirs der Metzger Pepi gelehrt hatte. Da lachte die ganze Klasse und der Pepi sagte, ich wür ein schneidiger Purisch und hät nichts vergeffen. Das glaub ich schon; ich hab wid auch nicht umsonst während meiner schweren Krankheit zu Hause im Bett hundentlang im Wiehern und Mianen und Vellen und Quackeln geübt.  
In der folgenden Zeit mußten wir schrecklich viel Geographie lernen, das heißt die Weltfugel und die Landkarte erklären. Der Lehrer mahnte immer, wir sollten mit dem Finger auf der Landkarte

Reisen machen, grad den Eisenbahnen nach, von Innsbruck nach Wien und von Wien nach Petersburg und von da nach Stockholm und Christiania usw., dann könnten wir uns gut orientieren. Er lobte auch ubernugig unsere Schul-Landkarten, welche funkelgelben, sehr klar, aber auch schrecklich teuer seien. Nach meinem Bericht hatten die Landkarten doch einen Fehler. uberal waren Eisenbahnenlinien hinein gezeichnet, aber nirgends keine Eisenbahnguge. Schwächere Schüller könnten sich das Netzen ohne Wagen hart vorstellen.  
Eines Nachmittags mußte ich und der Trattner Ferdinand eine Stunde lang nachsitzen und da beschloen wir, dem Mangel auf den Karten abzuhelfen.  
Ich hatte zur Vorherrschaft meine Farbenfabrik mitgenommen und wir verbesserten alle Landkarten. uberal, wo Eisenbahnenlinien gingen, malten wir in den schönsten Farben die und deutlich Personen- und Lokomotiv- und Schnellzüge in die Landkarten, auch viele Bahnwachterhauser zeichneten wir hinein samt den Bahnwachtern mit We und Kindern. Wir setzten auch viele Telegraphenstangen und sogen die Drahne von Lissabon bis Moskau. Unter Berlin ließen wir

zwei Schnellzüge zusammenstoßen. Das war eine schreckliche Katastrophe.  
Am nächsten Tag merkte der Lehrer, daß die Landkarten verbessert waren. Er hatte aber keine Freunde, sondern schlug einen fürchterlichen Korn. Wir schrie er zu: „Dah auf, was dein Herr Vater dazu sagt, wenn er den Schaden vergüten soll.“  
Und akkurat bekam der Vater eine Rechnung von hundert Gulden und wir bekamen neue Schulkarten, die lange nicht so schön und unterhaltlich waren als die alten. Ich bekam extra vom Vater noch etwas, wovon ich lieber nichts erzähle.  
Am nächsten Tag war ich sehr brav und merkte fleißig in der Schule auf. Der Lehrer sagte uns, daß die Weltfugel, das heißt unsere Erde, nicht vierkantig und nicht rund sei, sondern kugelformig und nur auswendig hart, inwendig aber voll Feuer und geschmolzenen Metalle sei; davon kämen die Vulkanen oder feuerbeidigen Berge. Wir haben auch in der Schule eine Weltfugel, die man Kobus nennt. Sie ist beiläufig so groß wie ein Kirbis und auswendig auch hart, es sind viele Meere und Länder darauf gezeichnet, aber feuerbeidige Berge sieht man keine. Und doch

so gar der Lehrer, es wäre eine richtige Weltfugel. Es wunderte mich sehr, ob sie inwendig auch Feuer und geschmolzenes Metall hat. Am Nachmittag kam ich sehr früh in die Schule. Da noch keine anderen Schüller in der Klasse waren, unterrichtete ich die Weltfugel.  
„Pui, hat uns der Lehrer eine Paete vorgemacht. Sie ist inwendig ganz schwarz und, ich glaube, hoch. Mit einem solchen Schwindel will man kleinen, gedevkten Jungen die Erdkunde beibringen. Es blieb nichts anderes übrig, als ein bißchen nachzuhelfen, damit der Lehrer von seinen Schullern nicht auf Lügen ertappt werde. Zum Glück hatte ich noch von jener ubertroffenen Festlichkeit zu Vaters Namenstag ein wenig Schiefspulver und einen langen Streifen Zundschwamm, welche nützliche Gegenstände ich zur Vorherrschaft immer bei mir trug. Ich verbesserte nun die Weltfugel (oder, wie der Lehrer sagt, den Kobus) soweit, daß meine Mitschuller auch etwas Nützliches und Wahres daraus lernen konnten, und stellte sie dann wieder auf den Kafen.  
Nachdem die Schule angegangen war, schniffelte der Lehrer immer die Nase und sagte: Was ist denn das für ein brennender Geruch hier in der Klasse?“

hat noch kein Unheil tragend Warum hat er Dinge von der Welt? Warum nicht? Und hat sich den Berg genadert? Aber selten für nicht ein lachen jetzt? Die Schule und denn wie konnte antretenden? Und dem Lehrprachig angefahren Tagen von kommen hergefiel mich in diesen Mutterhaft. Als Mütter statt tabak aufgeschat dormal in der Gubut, der Dreifisch fünf jungelassen, als mit's Parfüm ein ganz klein binnelam und mal in Tonis. Hatte sich verim mehr herausdem kleinen er so ruflos Dinge ereignen Auch daß